

## **Didaktik DaF**

### **1.6. Didaktische Prinzipien**

Zentraler Referenzpunkt all unseres unterrichtlichen Handelns ist das „Lernen unserer Lernenden“. Hieran haben sich all unsere Bemühungen zu orientieren. Zugleich sind wir auch der festen Überzeugung, dass es keinen „didaktischen Königsweg“ gibt, dieses Lernen auf den Weg zu bringen bzw. zu fördern. Jegliche ideologische, methodische und originär didaktische Vereinseitigung – einschließlich jeglicher Überformung in Richtung Heterogenität und Differenz – zieht immer auch starke negative Effekte nach sich.

Was Lernen befördert – sowohl bei der didaktischen Auswahl der Unterrichtsinhalte als auch in didaktisch-methodischer Hinsicht – ist immer auch abhängig von den jeweiligen Voraussetzungen der Lerngruppe, einzelner Lernenden, den situativen Rahmenbedingungen und nicht zuletzt der Lehrerpersönlichkeit.

Selbstverständlich verbindet uns und unsere Arbeit die Übereinstimmung mit den curricularen Vorgaben und mit deren jeweiligen Konkretisierungen in den didaktischen Jahresplänen.

- **Definition**

Didaktisch-methodische Prinzipien sind Leitlinien, die aus der Vorstellung von gutem Unterricht resultieren. Sie dienen den Lehrenden als Basis für Entscheidungen der Unterrichtsplanung und -durchführung, sie wirken also auf die Aufgaben- und Übungsgestaltung

#### **Wesentliche didaktisch-methodische Prinzipien sind:**

- Kompetenzorientierung
- Erfolgsorientierung
- Handlungsorientierung
- Aufgabenorientierung
- Interaktionsorientierung
- Kontextualisierung
- Personalisierung
- Lerneraktivierung

#### **Kompetenzorientierung Kompetenzen**

„die kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Menschen verfügen, um Aufgaben zu bewältigen, sowie die Bereitschaft, Probleme in unterschiedlichen Situationen zu bewältigen.“

Was kennzeichnet einen kompetenzorientierten Unterricht?

- Die Lernenden kennen die Lernziele, die sie erreichen sollen (Transparenz)
- Sie wissen, wozu sie etwas lernen – oder sie haben über die Lernziele mitentschieden
- Die Lernziele werden als Kann Beschreibungen formuliert und die Lernenden sind dazu aufgefordert, ihre Lernfortschritte bzw. ihr Wissen und Können selbst zu überprüfen

Prinzip der Kompetenzorientierung ist eng verbunden mit dem der Lerner Autonomie: die Lernenden sind in der Lage, über ihren Lernprozess zu reflektieren und zielbewusst nach erfolgversprechenden Lernwegen zu suchen

### **Handlungsorientierung**

Lernende sollen in der Lage sein, mit der deutschen Sprache zu handeln, d.h.:

- andere verstehen und sich verständlich machen
- Bedeutung von Wörtern und Gesten aushandeln
- argumentieren
- Inhalte zusammenfassen
- Stellung nehmen
- Meinungen ausdrücken oder – auf Meinungen eingehen Ziele der Aufgaben und Übungen:

die Lernenden dazu bringen, mit der deutschen Sprache zu handeln Wichtig: in einem handlungsorientierten Unterricht sollten Situationen und Themen angeboten werden, die für ihre Lebenswelt bedeutungsvoll sind.

### **Aufgabenorientierung**

Aufgabenorientierung heißt, dass Lernende Aufgaben bewältigen können sollen, die einen Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt haben und die auf sprachliches Handeln auch außerhalb des Unterrichts vorbereiten.

Die Qualität von Aufgaben und Übungen entscheidet

- über die Qualität des Ergebnisses des Unterrichts,
- darüber, wie Menschen im Unterricht miteinander umgehen
- darüber, ob sie sich dabei wohlfühlen
- darüber, worauf sie sich konzentrieren und
- darüber, ob sie dabei Erfolge oder Misserfolge erleben

Übungen ohne klare Ziele können demotivieren

## **Interaktionsorientierung**

Nach diesem Prinzip sollen Lernende im Unterricht durch Übungen und Aufgaben dazu anregen, in einem sozialen Kontext miteinander zu kommunizieren und zu handeln. z.B. durch Rollenspiel, Partnerübungen usw.

Ausgangspunkt: Jenseits des Klassenzimmers werden die Lernenden handlungsfähig sein, wenn sie mündlich, schriftlich und auch körpersprachlich (z.B. durch Mimik und Gestik) geübt haben, die Fremdsprache in vielfältigen Situationen einzusetzen.

Entscheidend für die Qualität des Unterrichtsergebnisses ist die Qualität der Interaktion, d.h. der sozialen Beziehung und der Kommunikation zwischen den Lernenden und Lehrenden sowie der Lernenden untereinander.

## **Kontextualisierung**

Ausgangspunkt: Sprache wird in unterschiedlichen Kontexten angewendet, die im Kurs vorbereitet und trainiert werden sollen.

Fokus: Inhalt und die jeweils benötigte authentische Sprache Sätze, die im Kurs produziert werden, sind mit hoher Wahrscheinlichkeit in ähnlichen Situationen auch außerhalb des Kurses anwendbar

## **Personalisierung**

Das ist sprachliches Handeln der Lernenden mit persönlichem Bezug. Der persönliche Bezug kann sich auf Interessen, Alter, Herkunft, Schulkontext und vieles mehr beziehen. Das ist empfohlen, wenn die Lehrwerksinhalte und -beispiele den Lernenden total fremd und nicht verständlich ist.

## **Lerneraktivierung**

Das bedeutet, dass sich Lernende aktiv in den Unterricht einbringen können, z.B. indem sie

- ihre Vorkenntnisse einbringen,
  - Fragen stellen,
  - Lernziele und Unterrichtsthemen auswählen,
  - sich mit der Sprache auseinandersetzen,
  - Regeln selbst finden und überprüfen,
  - eigenständig ihren und Lernerfolg anderer kontrollieren und evaluieren – und auch organisatorische und lernsteuernde Aufgaben bis hin zu Lehraktivitäten übernehmen
- Ausgangspunkt: Lernende, die aktiv am Unterrichtsgeschehen teilnehmen und dieses mitgestalten, erzielen bessere Lernergebnisse

## **Kontextualisierung**

Ausgangspunkt: Sprache wird in unterschiedlichen Kontexten angewendet, die im Kurs vorbereitet und trainiert werden sollen. Fokus: Inhalt und die jeweils benötigte authentische Sprache Sätze, die im Kurs produziert werden, sind mit hoher Wahrscheinlichkeit in ähnlichen Situationen auch außerhalb des Kurses anwendbar

### **Lernerperspektive**

Um die Perspektive der Lernenden zu würdigen und in die didaktischen Überlegungen einzubeziehen, werden verschiedene didaktische Begriffe verwendet:

- Schülerorientierung: Berücksichtigung der Schülerinteresse;
- Binnendifferenzierung: unterschiedliche Unterrichtsangebote für leistungsstärkere/-schwächere Schüler;
- Projektorientierung: Lernen durch die gemeinsame Arbeit an Projekten
- lernpsychologische Begriffe wie z.B. Lerntyp, Lernstrategien, Metakognition (Reflexion von Lernprozessen und Lernstrategien)

## **6. Wechselseitige Hilfe und wechselseitiges Lernen unterstützen**

Weitergehend fördern und fordern wir Teambildungsprozesse unter Beachtung der zur Verfügung stehenden Ressourcen und Rahmenbedingungen,

- zum einen in der Vorbildfunktion zur Erweiterung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Zusammenarbeit und Abgestimmtheit, mithin vorbereitend auf berufliche Kontexte,
- und zum anderen im Teamteaching, in der Teamreflexion und in sonstiger kollegialer Zusammenarbeit im Rahmen der Professionalisierung von Unterricht und Qualitätsentwicklung.